

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist diesem Warten vorzuziehen, dieser an Irrsinn grenzenden Folter des Col di Lana.

Was hat der Oberleutnant am Telephon gesagt, als der Draht noch intakt war? Er gebe sein heiligstes Ehrenwort für sich und seine Leute, daß sie den Berg wieder stürmen wollten, wenn man ihn jetzt räumen und ohne Besatzung in die Luft fliegen ließe. Und die Antwort? Nur er kennt sie. Für einen Augenblick zuckte es in seinem Gesicht. Dann gab er sich einen Ruck: „Jawohl! Zu Befehl! Jawohl!“

Ausharren . . .

Auf was denn harren? Bis der ganze verfluchte Dreck hochfliegt, niederkracht und dann unterst zu oberst liegenbleibt? Bis Tod und Begräbnis im Bruchteil einer Sekunde vollzogen sind? Da lieber gleich . . .

Viermal blitzt es rasch hintereinander jenseits des Tales auf dem Monte Poré. Die Luft beginnt zu beben, fernes Sausen kommt näher, schwillt zu ungeheurem Fauchen an, schlägt dröhnend ins Gestein. Qualm verüstert die Sonne zu einer honiggelben Scheibe. Das Herz pocht laut, die Augen suchen nach einer besseren Deckung für die nächste Lage. Jetzt geht das irrsinnige Getrommel wieder los. Und der Mensch kämpft um sein Leben, mit List und Schlaueit, mit der verzweifelten Entschlußkraft, die man Mut nennt. Wie immer, wie immer . . .

Der Berg frißt Menschen, als wollte er sich Appetit machen für den letzten, großen, den entscheidenden Bissen. Alle zwei Stunden ist Ablösung. Fünfzehn Mann gehen hinaus, acht wanken in die Kaverne zurück. Fünfzehn neue gehen, sechs kommen herein, kauern sich wortlos in einem Winkel nieder. Die Kameraden überlassen ihnen die besten Plätze, weit hinten, wo man das Dröhnen und Wuchten draußen am wenigsten hört. Minuten dauert es, bis die Verstörten die Kraft haben, den durchnäßten Mantel auszuziehen, ihre blauen Hände am Schwarmofen zu wärmen . . .

### 13.

Plötzlich erstirbt das Feuer. Es ist neun Uhr abends. Der Berg, eben noch unter dem Einschlag der Granaten